

Dante

Zur 600-jährigen Gedächtnisfeier des Sterbetages des Dichters am 14. September 1921

(7. Fortsetzung)

Die Nacht ist hereinbrochen als Dante und Virgil den vierten Kreis des Läuterungsberges erreichen und ermüdet von der Wanderung machen sie Rast. Virgil benutzt diese Ruhepause, um seinen Schüler über das Wesen der Liebe zu belehren, die (nach St. Augustinus) die Quelle aller Handlungen ist, ob gut oder böse, und aus deren Verirrungen sich die sieben Haupttünden ableiten lassen.

Die natürliche Liebe (oder der Instinkt) ist unfreiwillig und geht nicht irrt; die geistige (oder Seelenliebe) geht vom freien Willen aus und führt zur Sünde, wenn sie sich entweder dem falschen Gegenstand zuwendet, oder wenn sie in der Zuneigung zum Guten nicht Maß hält, d. h. zu träg oder zu heftig ist. Die irreführende Liebe, die in den drei ersten Kreisen des Reinigungsortes gebildet wird, ist die Freude an des Nächsten Schlechtereigenschaften und führt zu Hochmut, Neid und Zorn:

Daß seinem Nachbarn möge Leid geschehen, Wünscht dieser, hoffend, daß er selber stiege, Kann er tief unter sich den andern sehen.

Der zweite fürchtet, wenn er unterliege, Von Ruhm, Günst, Macht und Ehre den Verlust Und mißgönnt andern des Erfolges Siege.

Ein dritter nährt die Rachsucht in der Brust Und wähnt gekränkt sich durch Beleidigungen, Bis er zu schaden seinem Feind gewußt.

Jene Liebe, die sich zwar dem Guten zuwendet, aber nicht das rechte Maß einhält, führt ebenfalls zur Sünde, und zwar auf zweierlei Weise: 1) Wenn die Liebe zu Gott, als dem höchsten und vollkommensten Gut das wir über alles lieben sollen, nur lau oder nachlässig ist. Diese Sünde ist die Trägheit zum Guten und wird im vierten Kreise bestraft. 2) Wenn die Liebe zu zeitlichen Gütern, denen wir uns mit Maß und Ziel zuwenden sollen, zu heftig ist und ihre Grenzen überschreitet. Sie führt dann zu Geiz und Verschwendung, Schlemmerei und Schwelgerei, Unkeuschheit und Sinnenlust, welche Sünden in den drei letzten Kreisen des Läuterungsberges ihre Strafe finden. So belehrt Virgil seinen Schüler und schließt mit den Worten:

Drum sieh, wie unrecht man der Wahrheit tut, Wenn man den Irrtum teilt, den allgemeinen: An sich sei Liebe löblich stets und gut.

Der Mond ist mittlerweile aufgegangen und in seinem Scheine gewahren die Wanderer nun, wie dem Sturmwind gleich eine Schar von Seelen dahergebraust kam, die sich der Trägheit im Guten schuldig machten und nun in eiligem Laufe dahineilen müssen, wobei sie, um sich anzuspornen, Muster göttlichen Eifers zitieren. „Maria eilte übers Gebirge zu ihrer Base Elisabeth“ erschallt es laut, um die Säumigen zu ermuntern. Unter den Beispielen der Trägheit werden die Israeliten in der Wüste aufgeführt, die wider Moses murrten und um der Fleischtöpfe Ägyptens willen wieder in die Knechtschaft zurückkehren wollten. Dante schläft ein und sieht im Traum gleichsam eine Darstellung der Laster der folgenden Kreise. Es erscheint ihm ein altes, häßliches Weib, das sich jedoch zusehends verjüngt und verschönert, bis schließlich in verführerischem Reiz eine Sirene vor ihm steht, die in verlockendem Gesange die Sinnlichkeit preist, als plötzlich ein heiliges Weib (wohl die reine Jungfrau) der Verführerin entgegentritt, worauf der Zauber verschwindet. Dante erwacht und sieht wie Virgil sich über ihn beugt, um das Traumbild zu verschleichen, zugleich zum Ausbruch mahnt, denn die Morgenröte steht strahlend am Himmel. Sie wandern weiter und bald hören sie die holde Stimme eines Engels, der ihnen den Ausgang zum nächsten Kreise kündigt. Als sanfte Mahnung für jene, die zu lässig waren um des Himmelreiches willen Trauer und Trübsal zu ertragen, tönen seine Worte: „Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden“.

Sie erreichen den fünften Kreis, wo die Geizigen und Habgierigen auf dem Boden liegen, das Antlitz der Erde zugekehrt, und unter Tränen ausrufen: „Meine Seele haßt am Staube“ (Ps. 118). Weil sie dem Mammon nachjagten und am Irdischen klebten, müssen sie auch hier im Staube liegen und dürfen den Blick nicht zum Himmel wenden, wie trauernd eine der Seelen kündigt:

Gerechtigkeit läßt hier in Staub sich graben Das Auge, das an Erdentand nur klebte Und nie am Himmelslanz sich wollte laben. Geiz wars, der allem Guten widerstrebte, Der jeden Liebestrieb uns unterbunden, Daß hier Gerechtigkeit uns fesseln webte

Dieser Kreis ist stark bevölkert, weshalb Dante die „uralte Wölfin“ (die Habgier) verflucht, die auf Erden mehr Unheil anrichtet als alle anderen Laster. Die Armut der Gottesmutter, die in einem Stalle Herberge nahm und dort dem Erlöser der Welt das Leben schenkte, wird den Rammondienern als leuchtendes Vorbild gepriesen:

„Süße Maria!“ — seufzte da ein Wesen So schmerzlich wie ein Weib in Kindeswehen, „Du warst zur Armut auserlesen, Wie wir an jener Herberg können sehen, Drin du von deiner heiligen Last genesen“.

In einer der hier büßenden Seelen erkennt Dante den Stammvater der französischen Könige, Hugo Capet, den er die Habgier seiner Nachfolger verfluchen läßt. Dante rächt sich hier mit grimmigem Hohn an dem Hauptgegner seiner Weltmonarchie-Pläne, König Philipp dem Schönen von Frankreich, den er einen „neuen Bilatus“ nennt, wie auch an dessen Bruder Karl von Valois, durch dessen Treubruch Dantes Partei in Florenz gestürzt und er selber verbannt wurde. Selbst seinem bittersten Gegner, Papst Bonifaz VIII., gewährt Dante hier Worte des Mitleids, angesichts der unwürdigen Behandlung die ihm die Wächter der Reichs sache zuteil werden ließen. — Die Wanderer schreiten weiter durch die Scharen der Büßenden, die bald heftig und voll Abscheu Beispiele der Habgier zu ihrer Läuterung sich vor Augen führen, bald sanft und mit Venußnahme edles Ertragen der Armut und wohlgeübte Freigebigkeit preisen. Blödsichtig erzieht der Berg wie von einem gewaltigen Erdbeben und „Storia in excelsis Deo“ erschallt es im ganzen Umkreis, denn soeben hat eine der büßenden Seelen in diesem Kreise ihre Buße vollendet und schwingt sich zur Höhe, weshalb der Berg vor Freude erzittert und alle Seelen einstimmen in das Lob des Herrn, hoffend daß auch sie bald würdig befunden werden möchten, in seine Herrlichkeit einzugehen. Diese erlöste Seele ist der römische Dichter Statius, ein großer Verehrer Virgils, der die Weiden nun auf ihrer Wanderung begleitet. Er erzählt wie er ein Christ geworden sei, und weil er nach Empfang der Taufe sein Christentum aus Furcht nicht offen bekannte, mußte er vierhundert Jahre im Kreise der Trägen büßen, und hier wegen seiner Verschwendung. Wiederum erscheint ein Engel und zeigt die Pforte zum nächsten Kreise. Seine Schwingen berühren Dantes Stirne und löschten das fünfte P mit den Worten: „Selig sind, die Hunger und Durst haben nach Gerechtigkeit“.

Sie erreichen nun die sechste Stufe, wo die Unmäßigen (die Schlemmer und Schwelger) büßen. Verlodende Fruchtbaume, durch klare Quellen stets frisch und grün gehalten, stehen an diesem Ort, doch sobald die Büßer sich ihnen nahen werden sie durch den starken Duft abgestoßen, der an ihnen geht und sie zu wahren Skeletten werden läßt:

Hohlhändig, wangenfahl, blutler die Lippe Und alle ausgemergelt, daß die Haut Lief schlotternd sichtbar werden jede Rippe.

Klagend ertönen ihre Bußgesänge, und aus den Zweigen der Bäume klingen geheimnisvolle Stimmen, welche das Fasten und die Mäßigkeit preisen. Maria wird auch hier als Vorbild gepriesen, da sie auf der Hochzeit zu Kana nur darauf bedacht war, die Feier ehrenvoll zu gestalten, und nicht an den eigenen Mund dachte als der Wein zu Ende ging. Auch an das strenge Bußleben Johannes des Täufers in der Wüste wird erinnert. Dante trifft in einem der hier Büßenden einen Jugendfreund, den früher so lebenslustigen Forese Donati, der noch nicht lange gestorben war und den er deshalb noch im Vorgelände des Reinigungsortes vermutete. Forese erklärt, daß die lebenden Gebete seiner tugendhaften Gattin ihm den Weg ebneten und ihn so rasch zur Höhe steigen ließen. Er preist ihren frommen Eifer und nennt sie eine Ausnahme unter den leichtfertigen Florentinerinnen, die so schamlos in ihrer Kleidertracht seien daß ein Strafgericht des Himmels über sie hereinbrechen werde. Behütig gedenkt Dante der lustigen Jugendzeit die sie zusammen verlebten, doch kann er jetzt an solch-nichtigen Dingen keine Freude mehr finden und gedenkt dankbar Virgils, der ihn lehrte dem Irdischen zu entsagen und nach Ewigem zu streben. Der Ruf eines Engels mahnt die Wanderer, sich dem nächsten Kreise zuzuwenden, und als Dante aufschaut um zu sehen woher die Stimme kam, trifft solch himmlischer Glanz seine Augen, daß er wie gebendet die Lider senkt:

Und wie der Mai in lauen Lüften naht Als Herold der erwachten Morgenhelle, Mit Blumenbüsten schwängern jeden Pfad.

So wars, daß jenes Engels Flügel schnelle Die Stirne mir ambrosiabüßend kühlte Mit lindem Hauch — und von der Felsenschwelle

Erscholl ein Singen: „Selig, wer da fühlte Die Gnade, die von Gaumenlust befreit, Und die Begierden aus dem Herzen spülte, Daß ihn nur hungert nach Gerechtigkeit!“

Auf schmalem Felsenpfade gelangen sie zum siebten Kreise, wo die Unkeuschen und Vollkühnen in Flammen geläutert werden. Das Feuer läßt nur einen schmalen Pfad am äußersten Rande des Kreises frei, auf dem die Dichter nun weiterfahren. Die büßenden Seelen durchwandeln die Flammen und singen Hymnen auf die Keuschheit, andere erwähnen rühmend tugendhafte Männer und Frauen, vor allem die lilieneine Jungfrau Maria, und flehen die Wanderer an, ihrer im Gebete zu gedenken, damit sie schneller entführt werden mögen. „Selig sind, die reinen Herzens sind“, tönt die Stimme eines Engels, der die Wanderer auffordert das Flammenmeer zu durchschreiten. Furcht und Schrecken erfasst Dante, der zurückseht vor dem Sühnefeuer, doch Virgil belebt seinen Mut, daß das Feuer ihm wohl Schmerzen verursachen werde um ihn von seiner Schuld zu sühnen, ihm sonst aber keinen Schaden zufüge. Noch immer zaudert Dante, doch als sein Führer darauf hinweist, dies sei die letzte Schwarte die ihn von Beatrice trenne, folgt er ihm willig durch die Glut, die ihn vollends läutert. Sie durchschreiten den Kreis bis zur Pforte, die zum Gipfel des Berges führt. Blendender Glanz trifft hier ihr Auge und eine Stimme ruft ihnen zu: „Kommt, ihr Begnadeten meines Vaters!“ Auf Felsenstufen gelangen sie zur Höhe, doch die hereinbrechende Nacht deckt mit ihrem Schleier die Geheimnisse der heiligen Höhe und Dante gewahrt nur die Sterne am Himmel, so leuchtend und groß wie er sie noch nie gesehen. Die Wanderer legen sich zur Ruhe nieder und Dante träumt vom Garten Eden, dem irdischen Paradies, vor dem sie nun angelangt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erfassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Fogen würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwaltigen, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß seit entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehrl. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet und Arbeit und Erlöbung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen Bruno, Sask.

We Print

Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc. St. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerschöpflich billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischen Format. Auf starkes, dünnes Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung, Runderden. Der Metallpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jugend zwei der folgenden prachtvollen Delfarbenbrud-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo. Muttergottes v. J. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Schugengel. Der hl. Petrus mit den Schlüsseln. Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel. Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbenbrud-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Eines der folgenden prachtvoller Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamen Leder mit Goldprägung und Runderden. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Bind- und Goldprägung. Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Wade Recum. Todsden-Gebetbuch, auf seinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldprägung. Runderden, Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.10

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, landlichem Format, 368 Seiten, starkem Leinwandband und Rotschnitt.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Rotschnitt.

Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck für bejahrte Leute. Güter Einband mit Rotschnitt.

Folgende Prämie ist ein wunderschönes, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gekostet hat, jetzt aber lediglich einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerschöpflich Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelsblüten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Kräftig auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. Größe 3x3 1/2 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. R. P. Leonhard Goffine. Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller sonntäglichen Episteln und Evangelien, etc. Bearbeitet von P. Theobaldus Florentini 447 Seiten. In Leder gebunden. Rotschnitt.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbenbrud-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15x20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 13. Dr. Karl Breuis deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 x 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlet portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in geprehter Leinwand gebunden.

Bei Einbindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einbringen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere:

St. Peters Bote, MUENSTER, SASK.

Vertical text on the far left edge of the page, including names like 'Cuthcheon', 'ARNETT', 'Lynch', 'McCallum', 'Wilson', 'DELL', 'MUNSTER', 'ALKE', 'ST. GREGOR', 'Bücher!', 'College Store'.